Werbung für Medien.

Jens Brockmann
René von Falkenburg
mail@designkom.de

www.deutschespressemuseum.de

BlattWerk

Neues vom Verein: Aktuelle Informationen und Hintergründe

25. September 2003 VEREIN DEUTSCHES PRESSEMUSEUM HAMBURG Nr. 2

IN DIESER AUSGABE

Die Stunde Null
Wie Max Schmeling beinahe Verleger geworden wäre **2**

Was machen die anderen?

Unser großes Vorbild: Das* newseum *in Washington

Seit der Eröffnung am 18. April 1997 sind jährlich jeweils eine halbe Million Menschen in diesen „Themenpark für Information und Meinungsbildung" in Arlington, einem Vorort von Washington, geströmt, in dem auf 6700 Quadratmetern Ausstellungsfläche Geschichte und Funktion der Medien dargestellt und der Meinungsfreiheit ein lebendiges Denkmal gesetzt wurde.

Pressegeschichte auf 6700 Quadratmetern: das *newseum* in Arlington/Washington

Die Besucher konnten sich z. B. auf einer riesigen Videowand ständig über die neuesten Ereignisse informieren; auf dem äußerst populären frontpage wall *wurde anhand von aktuellen Titelblättern von Zeitungen aus 80 (!) Ländern gezeigt, was die Presse just daraus gemacht hat und an anderer Stelle wiederum wurde die publizistische Verarbeitung von grossen Ereignissen wie beispielsweise die Watergate-Affäre oder der Abend der letzten Präsidentschaftswahl gezeigt.*

(Fortsetzung auf Seite 2)

Positive Ergebnisse der Machbarkeitstudie

„Sechsstelliges Besucherpotenzial für Hamburger Pressemuseum"

Seit Ende letzten Jahres liegt dem Verein DEUTSCHES PRESSEMUSEUM HAMBURG für seine weiteren Planungen eine von der *Zeit-Stiftung* finanzierte Konzept- und Machbarkeitsstudie vor (siehe auch BlattWerk, Nr. 1).

Die Gutachter *Studio Andreas Heller/Wenzel Consulting* definieren darin ein – in vier Zeitzonen gegliedertes – Einzugsgebiet, in dem 11,4 Millionen aktivierbare Personen leben. Zu diesem „als Primärmarkt" bezeichneten Potenzial kommt darüber hinaus ein touristisches Volumen (Sekundärmarkt) von weiteren 7,8 Millionen Personen.

Um die Gunst dieser Klientel ringen – sozusagen in Totalkonkurrenz – zahlreiche Science Centre, Anlagen der Unternehmenskommunikation, unterschiedliche Besucheratraktionen und vor allem andere Museen.

Wie zu erwarten mit unterschiedlichem Erfolg: Die *VW-Autostadt* in Wolfsburg zog im ersten Jahr ihrer Existenz 2,1 Millionen Besucher an; das *Universe Science Centre* referiert eine Besucherzahl von 500 000 p. a.; das Regenwaldhaus in Hannover spricht von jährlich 250 000 Besuchern; in das *Miniaturwunderland* in der Speicherstadt strömten bereits in den ersten hundert Tagen 100 000 Menschen.

Und noch ein paar gerundete „Jahreszahlen" aus Hamburger Museen für 2001: Kunsthalle: 395 000; Kunst und Gewerbe: 295 000; Hamburgische Geschichte: 225 000; Völkerkunde: 183 000; oder auch: Erotic Art Museum: 100 000; Zollmuseum: 90 000; Gewürzmuseum: 65 000.

Für ein Pressemuseum prognostizieren die Gutachter „auf der Basis einer sogenannten Aktivitätsquote" und einem gesetzten „Marktanteil" eine (Mindest-) Zahl von 140 000 Besuchern p. a..

Dokumente, Fotos, Einzelstücke – denken Sie an das Deutsche Pressemuseum Hamburg

Exponate dringend gesucht

Zum Aufbau des Museums suchen wir vielerlei Dokumente, Fotos und Einzelstücke. Dabei geht es uns nicht nur um ältere Exponate, sondern insbesondere auch um die Gründerzeit nach 1945. Wir freuen uns auf Exponate aus Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München und jeder anderen deutschen Pressestadt. Beispielsweise *Wandsbeker Bote, Hamburger Fremdenblatt, Altonaer Nachrichten* und *Hamburger Anzeiger.* Zeitschriften und Magazine.

Bilder und Zeugnisse von Gerd Bucerius, John Jahr oder Axel Springer. Briefe und Manuskripte von Gräfin Dönhoff, Rudolf Augstein oder Henri Nannen. Alte Kalender vom *Hamburger Abendblatt.* Anzeigenpreislisten von *Film und Frau* oder *Kristall.* Abo- und Anzeigenwerbung von *Stern* oder *Quick, Hörzu* oder *Hören und Sehen.* Eine Eintrittkarte für die Modenschau von *Constanze.* Einen Schnittmusterbogen von *Burda Moden* oder *Für Sie.* Ein Kochrezept von *Brigitte* oder *Ihre Freundin.* Die erste Ausgabe der *Welt* oder der *Zeit* und die letzte Ausgabe vom *Hamburger Echo* oder der *Rasselbande.*

Reliquien wie die Schreibmaschine von *Stern*-Veteran Günter Dahl, den Füllfederhalter von *Bauer*-General Siegfried Moenig oder die Isetta vom Nannen-Vertrieb. Ihren ersten Anstellungsvertrag bei der *Hamburger Morgenpost* oder beim *Spiegel.* Schnappschüsse vom Umzug der *Stern*-Redaktion nach Hamburg, vom ersten Presseball nach dem Zweiten Weltkrieg oder einem Betriebsausflug vom Auerdruck.

Egal ob *Kölner Stadtanzeiger, Stuttgarter Zeitung* oder *Bravo,* etwas von Franz Burda oder Dietrich Kenneweg, Werner Friedmann oder Karl Gerold.

Wenn Sie ein Dokument oder ein Foto für uns haben, wenn Sie sich von Ihrem Exponat oder Ihrer Sammlung trennen möchten, denken Sie bitte an das Deutsche Pressemuseum Hamburg.

E-mail: info@deutschespressemuseum.de

BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH
MARKT-, MEDIA- UND REGIONALFORSCHUNG
FELDBRUNNENSTRASSE 7 • 20148 HAMBURG
TELEFON 0 40/41 47 87-0 • FAX 0 40/41 47 87-15
E-MAIL MAFO@BIK-GMBH.DE • WWW.BIK-GMBH.DE

(Fortsetzung von Seite 1)

Unser großes Vorbild: Das newseum in Washington

In einem grossen Freedom-Park *ist anhand von eindrucksvollen Exponaten wie z. B. einer gestürzten Lenin-Statue, Teilen der Berliner Mauer oder einer Zellentür von Martin Luther King, der Unterdrückung der Meinungsfreiheit gedacht.*

Und auch der Geschichte der Nachrichten und ihrer Verarbeitung ist „von den Hieroglyphen der Ägypter bis zu den modernsten Übertragungstechniken der Gegenwart" ein umfangreicher Raum gewidmet.

Dieses Museum wurde nun im März 2002, sozusagen wegen seines Erfolgs, geschlossen, um an anderer Stelle – in dreifacher Größe, thematisch erweitert und noch „interaktiver" wiederzuerstehen: Das Freedom Forum, *eine private Stiftung der Zeitungsverlegers Frank A. Gannett (u.a.* USA Today *) plant die Eröffnung des neuen* newseum *für 2005. Und zwar auf der spektakulären Museumsmeile in Washington zwischen Kapitol und Weissem Haus – auf einer Fläche von dann 20000 Quadratmetern und in sechs Etagen.*

P.S. So etwas sollte eigentlich auch in Deutschland – und warum nicht in Hamburg? – möglich sein. Die Pläne liegen vor, aber wo ist so etwas wie eine Freedom-*Stiftung?*

Stimmen

„Ihren Plan, ein Pressemuseum zu schaffe, das die periodischen Schriften der Pressehauptstadt Hamburg zum wichtigsten Gegenstand hat, kann ich nur begrüßen und Ihnen sagen, dass ich zu jeder Mitarbeit bereit bin."

Prof. Dr. Holger Böning, Deutsche Presseforschung, Universität Bremen

Impressum

DEUTSCHES PRESSEMUSEUM HAMBURG

Feldbrunnenstraße 7
20148 Hamburg

Telefon: 040/41 47 87-88
Fax: 040/41 47 87-15

www.deutschespressemuseum.de

Verantwortlich i. S. d. Presserechts:
Andreas Köpke
Redaktion:
Rolf Grimm, Ralf Wegner
Gestaltung:
Jens Brockmann Kommunikation

Wie Max Schmeling beinahe Verleger geworden wäre

Die Stunde Null

Der sympathische Boxer war Weltmeister aller Klassen (1930-32) und wurde mit begehrten Medienpreisen wie Bambi und Goldene Kamera ausgezeichnet. Weniger bekannt ist, dass Max Schmeling, der am 28. September 98 Jahre alt wird, nach 1945 beinahe Verleger geworden wäre.

Stunde Null in Deutschland. Der junge Leutnant Rudolf Augstein (1923-2002) kehrt per Fahrrad aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft von Süddeutschland nach Hannover zurück. Im Hannoverschen Anzeiger-Hochhaus wird er Chefredakteur der Zeitschrift *Diese Woche*, aus der das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* hervorgeht. Ein Stockwerk höher entwickelt der Kollege Henri Nannen (1913-1996) die Illustrierte *Stern*. Ebenfalls in Hannover entsteht die Zeitschrift *Stimme der Frau*, heute unter dem Titel *Für Sie* das Flaggschiff des von *Merian*-Verleger Kurt Ganske (1904-1979) gegründeten Jahreszeiten-Verlags.

Die Briten ernennen Gerd Bucerius zum Bausenator

In der Hansestadt baut Alfred Bauer (1898-1984) seinen Betrieb wieder auf und produziert zunächst vor allem Lohnsteuertabellen, bevor er Massenblätter wie *Hören und Sehen* oder *Tina* verlegt. Der 19-Jährige Druckereierbe Richard Gruner wird vorzeitig für volljährig erklärt. Die britische Militärregierung ernennt Gerd Bucerius (1906-1995) zum Bausenator. Später gründet der CDU-Politiker mit drei Partnern die Wochenzeitung *Die Zeit*. Axel Springer (1912-1985) erhält die Lizenz für die *Nordwestdeutschen Heften*, die überwiegend Rundfunkbeiträge abdrucken (Herausgeber: Axel Eggebrecht und Peter von Zahn); ein paar Monate später folgt der Bestseller *Hör zu*.

Max Schmeling schildert in seinen *Erinnerungen*, dass auch „mein alter Freund" John Jahr (1900-1991) unbedingt wieder in seinen Beruf wollte: „Aber es schien ihm fraglich, ob er von der Besatzungsmacht eine Erlaubnis erhalten würde, seinen Verlag wiederzugründen. Da ich gänzlich unbelastet war, machte er mir den Vorschlag, das Unternehmen unter Zuhilfenahme meines Namens zu gründen. Er setzte dabei auch auf den Sportsgeist der Engländer, die einem ehemaligen Box-Champion die Genehmigung wohl nicht verweigern würden. Als Dritten im Bunde wollte er einen gemeinsamen Freund aus Vorkriegstagen dabei haben, den jungen Axel Springer."

Axel Springer denkt ans Zeitungsgeschäft

Das erste Verlagsobjekt soll Robert Louis Stevensons *Schatzinsel* sein, das aus unerfindlichen Gründen im Dritten Reich verboten war. John Jahr hat außerdem die Idee eines Schulbuchverlages. Axel Springer aber denkt hauptsächlich ans Zeitungsgeschäft und beantragt kurzerhand die Lizenz für ein *Hamburger Abendblatt*. Schmeling: „Da ich das Renommierstück im Dreier-Direktorium war, unterschrieb ich mit ihm zusammen den Antrag für die Lizenz".

In den Wochen des Wartens bekommt der große Max Besuch von einer englischen Journalistin. Miss Bachelor („ein bildhübsches, rothaariges Mädchen in Uniform") will ein Interview für den *Daily Express*. Stolz erzählt Schmeling, dass er in Kürze eine Verlagslizenz erwarte: „Sie schien überrascht und fragte, wie ein Boxer ins Verlagsgeschäft käme. Die wahren Hintergründe konnte ich ihr nicht offenbaren. So bauschte ich mein Lehrlingsjahr bei William Wilkens auf und erzählte ihr, ich käme ursprünglich aus der Annoncenbranche."

Drei Tage später steht eine britische MP-Streife vor dem Verlagsbüro in der Heilwigstraße: „You are arrested!" Die Anklage lautet auf „Falsche Aussage gegenüber einem Mitglied der Militärregierung". Max muss zwei Wochen auf seinen Prozess warten. Der Militärrichter („ein glatzköpfiger Hüne mit Zwirbelbart und freundlichem Gesicht") verkennt den grotesken Charakter der Anschuldigung nicht und spricht ihn frei.

Am Tag der Freilassung besucht Schmeling mit seiner Ehefrau Anny Ondra einen Zirkus am Dammtor-Bahnhof: „Der Zirkusdirektor, Hans Haßlach, ließ während der Vorstellung, unter großem Tusch, den Scheinwerfer auf uns richten und grüßte, mit weitgeschwenktem Zylinder, zu uns herauf. Und zum ersten Mal seit Jahren brauste wieder der Beifall des Publikums um mich auf."

Max erklärte: „Nun macht mal alleine weiter"

Dieser harmlose Vorgang markiert das Ende einer hoffnungsvollen Verlegerkarriere. Denn die Engländer sehen darin „eine Demonstration für das Boxidol des Dritten Reiches". Wenige Tage später kommt die knappe Mitteilung, man werde dem Verlag Springer-Jahr-Schmeling so lange die Lizenz verweigern, wie Schmeling beteiligt sei. Max erklärt seinen Freunden: „Nun macht mal alleine weiter!" Kurz darauf erhalten Axel Springer und John Jahr die Lizenz für die Frauenzeitschrift *Constanze*.

John Jahr erwirbt 1950 die Hälfte der Anteile am Spiegel-Verlag und holt diesen nach Hamburg. Gerd Bucerius hält ab 1951 sieben Achtel am Verlag Henri Nannen, das restliche Achtel besitzt Richard Gruner. Nannen bleibt Chefredakteur des *Stern*, der mit *Spiegel* und *Zeit* sowie den SPD-Zeitungen *Hamburger Echo* und *Morgenpost* unter dem Dach des Hamburger Pressehauses redigiert wird.

Axel Springer, der 1952 *Bild* und 1956 *Bild am Sonntag* gründet, 1963 *Die Welt* und 1959 den Berliner Ullstein-Verlag aufkauft, bleibt bis 1960 Gesellschafter im Constanze-Verlag. Im Jahr darauf verkauft John Jahr seine *Spiegel*-Anteile an Augstein und Gruner. 1965 schließen sich Bucerius, Gruner und Jahr zusammen. Das neue Unternehmen heißt Gruner + Jahr und wäre heute womöglich als Gruner + Schmeling bekannt. *Jens J. Meyer*